

dessen Biographie recht gut zu den in den normannischen Traktaten abgehandelten Problemen paßt³⁾. Gegen die These, daß ein einzelner alle Stücke des Codex 415 verfaßt habe, wandte sich neuerdings W. Baer.

Eingehend hat sich zuletzt in mehreren Arbeiten K. Pellens mit den Traktaten des Anonymus beschäftigt. Er legte die erste „Gesamtausgabe“ der Texte vor⁴⁾; durch sie ist die Beschäftigung mit ihnen sehr erleichtert worden, da die Traktate bisher nur verstreut gedruckt vorlagen. Der Herausgeber hat seiner Edition eine ausführliche Darstellung des „Kirchendenkens des Normannischen Anonymus“ folgen lassen⁵⁾. Hier werden die über 30 Texte des Codex 415, die unterschiedlichen Umfang und Fertigungsgrad haben, gleichwertig als Aussagen eines Autors angesehen und der Einspruch Baers gegen die Einheit der Texte zurückgewiesen⁶⁾. Was die Verfasserfrage angeht, so lehnt Pellens die Auffassung ab, die in Wilhelm Bona Anima „den“ Anonymus sieht. Er denkt eher an ein „sonst nicht hervorgetretenes Stiftsmitglied von Rouen, etwa einen Scholastikus“⁷⁾, weil die Texte weniger auf einen in der politischen Praxis als auf einen in der schulischen Unterweisung Tätigen hindeuteten.

³⁾ Williams (wie vor Anm.) S. 102 ff. hat die Biographie Wilhelms rekonstruiert: Er war ein Sohn des Bischofs Radbod von Séez (1025—1032), unternahm 1056 eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, trat dann ins Kloster St. Stephan in Caen ein, wo er die Novizen unterrichtete; 1070—1079 war er Abt dieses Klosters, und 1079—1110 Erzbischof von Rouen. Als solcher geriet er mehrfach in Gegensatz zum Papsttum, was sich darin zeigt, daß er 1081 durch Gregor VII. und 1098 durch Urban II. seines Amtes enthoben wurde. — Neben der wahrscheinlichen Lösung der Verfasserfrage, daß nämlich Erzbischof Wilhelm der Anonymus von Rouen war, hat es Williams auch für möglich gehalten, daß der Archidiakon Fulbert von Rouen die Texte verfaßt hat (vgl. ebd. S. 95 ff. und 126).

⁴⁾ Die Texte des Normannischen Anonymus unter Konsultation der Teilausgaben von H. Böhmer, H. Scherrinsky und G. H. Williams neu aus der Handschrift 415 des Corpus Christi College Cambridge herausgegeben von K. Pellens (Veröff. des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 42, 1966), zitiert: Pellens, Edition.

⁵⁾ K. Pellens, Das Kirchendenken des Normannischen Anonymus (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 69, 1973), zitiert: Pellens, Kirchendenken.

⁶⁾ Daß die einheitliche Verfasserschaft nicht endgültig bewiesen ist, gibt Pellens, Kirchendenken S. 19 zu; er hält aber dieses Problem für eine „wenig belangreiche Seitenfrage“ (ebd. S. 2). Pellens beruft sich (bes. ebd. S. 17) auf die Ergebnisse von Scherrinsky (wie Anm. 2) und Williams (wie Anm. 2), die unabhängig voneinander einen Verfasser der Traktate annehmen. Die andere Auffassung von Baer (wie Anm. 2) S. 16 ff. lehnt Pellens ab und die Argumente von N. F. Cantor, Church, Kingship and Lay Investiture in England 1089—1135 (1958) S. 177 ff. berücksichtigt er nicht.

⁷⁾ Pellens, Kirchendenken S. 29.